

# Arnold Schönberg Center

## Arnold Schönberg Center

Auf einer Grundfläche von 1.300 m<sup>2</sup> befinden sich ein Archiv, eine Bibliothek, ein Veranstaltungssaal, ein Ausstellungszentrum, Seminarräume und das Wissenschaftszentrum Arnold Schönberg an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Architektin Prof. Elsa Prochazka hat den Innenausbau des Arnold Schönberg Centers geplant und ausgeführt. Als aktives Zentrum eingerichtet, soll es Musikschaaffenden, Wissenschaftlern und der interessierten Öffentlichkeit ein stets spannender Ort der Begegnung mit der Welt Schönbergs und der Wiener Schule sein, sei es in Form von Ausstellungen, Konzerten oder musikwissenschaftlichen Veranstaltungen. Das Center wurde am 15. März 1998 offiziell eröffnet. Das Archiv und die Bibliothek sind seit 14. April 1998 geöffnet.

## Geschichte

Arnold Schönbergs Nachlaß blieb nach seinem Tod im Jahr 1951 im Besitz seiner Familie und wurde bis 1964 von seiner Witwe Gertrud Schoenberg verwaltet. In den Siebziger Jahren entschlossen sich seine Erben, die Sammlung dem 1973 gegründeten Arnold Schoenberg Institute an der University of Southern California in Los Angeles zur Verfügung zu stellen, wo neben einem Aufführungs- und Ausstellungsraum ein modernes Archiv errichtet wurde, das bis 1997 öffentlich zugänglich war. Leonard Stein, ein Schönberg-Schüler, leitete das Institute als dessen erster Direktor. In seiner 25jährigen Geschichte wurde das Institute von tausenden Wissenschaftlern, Künstlern, Studenten und Musikinteressierten konsultiert. Zwischen 1975 und 1993 trugen die »Friends of the Arnold Schoenberg Institute« zu zahlreichen Aktivitäten am Institute bei. Als die Vorgabe der Schönberg-Erben, Institut und Archiv sollten sich in Forschung und Lehre auf die Person Arnold Schönberg beziehen, in den letzten Jahren von der University of Southern California nicht mehr erfüllt werden konnte, kam es im Jahr 1996 zwischen ihr und den Erben zu einem Rechtsstreit. Um die – nun heimatlos gewordene – Sammlung bemühten sich in der Folge Städte, Universitäten und Private in New York, Wien, Berlin, Den Haag, Basel, Yale, Stanford, Harvard, Arizona, sowie in Los Angeles selbst das Getty Center und die University of California at Los Angeles. Wien als Geburtsstadt Schönbergs, als Wiege und Namensgeberin der Wiener Schule wurde als neue Heimstätte des Nachlasses auserkoren: Anfang 1997 wurde die Arnold Schönberg Center Privatstiftung von der Gemeinde Wien und der Internationalen Schönberg Gesellschaft gegründet.

**Stiftungszweck** Der Zweck der Stiftung umfaßt die Etablierung des Arnold Schönberg Archives (Nachlasses) in Wien, seine Erhaltung und Pflege, die Ausbildung der Allgemeinheit im Hinblick auf Schönbergs interdisziplinären künstlerischen Einfluß, sowie die Lehre und Verbreitung von Schönbergs Beiträgen zur Musik und seines sonstigen Lebenswerkes. Die Zwecke der Stiftung sollen unter anderem erreicht werden durch die Ermöglichung des Zugangs und der Verfügbarkeit des Schönberg Nachlasses für wissenschaftliche Studien und Forschung durch Wissenschaftler, Komponisten, Musiker und die Öffentlichkeit, die regelmäßige Organisation von Ausstellungen, Konzerten und anderen Veranstaltungen, die Abhaltung von Symposien und Tagungen sowie die Ausstellung von Gemälden und Zeichnungen Arnold Schönbergs, welche der Stiftung von deren Eigentümern als langfristige Leihgaben zur Verfügung gestellt wurden. Wissenschaftliche Forschung wird durch die Einrichtung einer Forschungsbeihilfe gefördert.

**Arnold Schönbergs Nachlaß** Der vom Arnold Schoenberg Institute an der University of Southern California in Los Angeles in das Arnold Schönberg Center nach Wien transferierte Nachlaß stellt die umfangreichste Sammlung eines österreichischen Komponisten des 20. Jahrhunderts dar. Das Archiv der Arnold Schönberg Center Privatstiftung umfaßt **Musikmanuskripte:** Partitur-Reinschriften, Skizzen, Entwürfe, Textvorlagen zu Vokalkompositionen, Zwölftonreihen u. a. Autographe von »Pelleas und Melisande« op. 5, »Friede auf Erden« op. 13, »Moses und Aron«, »Gurrelieder«, Skizzenbücher; **Textmanuskripte:** Druckvorlagen zu Schönbergs theoretischen Schriften und schriftstellerischen Werken, Aphorismen; Gedichte; politische, religiöse, zeithistorische und philosophische Abhandlungen; Texte zu Musikästhetik und -geschichte; Werkeinführungen und -analysen u. a. Harmonielehre, »Der Biblische Weg«, A Four-point-program for Jewry; **Erstdrucke** Schönbergs »Handexemplare« (Erst- und Frühdrucke mit handschriftlichen Eintragungen des Komponisten zur Verbesserung der Edition oder anderen aufführungspraktischen Ergänzungen) u. a. Erste Kammersymphonie op. 9; **Private Dokumente:** Tagebücher, Schulzeugnisse, Verträge, Pässe und Visa, Kalender; **Schönbergs** Klassikerausgaben, zeitgenössische Dichtungen (zahlreiche Exemplare mit Autorenwidmungen), Partituren mit besonderem Schwerpunkt auf der Wiener Klassik und Kompositionen des 20. Jahrhunderts u. a. Thomas Manns »Doktor Faustus« mit Widmung des Autors, August-Strindberg-Gesamtausgabe, »Die Fackel«, Gustav Mahlers Dirigierpartitur von Beethovens Neunter Sinfonie, Faksimile von Mozarts »Requiem«. Neben gedruckten Partituren besaß

Schönberg auch autographe Manuskripte anderer Komponisten, etwa Gustav Mahlers »Um Mitternacht« und Bergs Kammerkonzert; **Programme, Rezensionen, Flugzettel, Plakate** zu den meisten Uraufführungen von Schönbergs Werken u. a. Uraufführung der »Verklärten Nacht«, »Pierrot lunaire«, »Von heute auf morgen«, »A Survivor from Warsaw«; **Fotos** von Schönberg und seiner Familie, Schülern und bedeutenden Zeitgenossen u. a. Man Rays Schönberg-Portrait, Alban Berg, Anton Webern, Albert Einstein, Charlie Chaplin; **Ton- und Film-Dokumente:** Schönbergs »Voicerecordings«, Homevideos.

- Archiv** Am 1974 gegründeten Arnold Schoenberg Institute wurde ein perfekt funktionierendes Archiv aufgebaut, das wesentliche Vorarbeiten in konservatorischer und bibliographischer Hinsicht leistete. Ein Großteil des Archivbestandes wurde katalogisiert und durch intensive Sammlertätigkeit erweitert. Ein für die Schönberg-Forschung unschätzbare Teilbereich des Archivs sind die sogenannten »Satellite collections«, welche Schönbergiana weltweit erfassen und größtenteils in Kopie oder auch im Original vorhanden sind. Eine der bedeutendsten »Satellite collections« ist die Gertrud Schoenberg Sammlung, welche neben privaten Dokumenten und Erinnerungsstücken ihres Mannes auch autographe Briefe, unter anderen von Strawinsky, Adorno, Alma Mahler und Helene Berg beinhaltet.
- Schönbergs Bilder** Das bildnerische Werk wird als Dauerleihgabe der Familie Schoenberg, Los Angeles und Venedig, der Arnold Schönberg Center Privatstiftung zur Verfügung gestellt:  
u. a. eine Vielzahl an Selbstportraits, »Eindrücke und Fantasien«, Bühnenbildentwürfe zur »Erwartung«
- Bibliothek** zu Themen der Wiener Schule steht am Arnold Schönberg Center eine der weltweit umfangreichsten Präsenzbibliotheken zur Verfügung.
- Arbeitszimmer** Eine Replika von Arnold Schönbergs Arbeitszimmer aus Los Angeles zeigt seine Möbel und Arbeitsutensilien im Original und ist ständig am Arnold Schönberg Center zu besichtigen .
- Schönberg-Haus in Mödling** Im März 1997 brachte die Internationale Schönberg Gesellschaft das Wohnhaus von Arnold Schönberg in Mödling, in welchem er von 1918 – 1925 wohnte, in die neugegründete Arnold Schönberg Center Privatstiftung ein. Seit September 1999 wird im ersten Stock des Hauses eine Dauerausstellung zu Leben und Werk Arnold Schönbergs der Öffentlichkeit präsentiert. 2002 Eröffnung der sanierten Gartenanlage (Naturschaugarten).

<b>Publikationen</b>	<p>Das Arnold Schönberg Center veröffentlicht regelmäßig Newsletter und setzt mit seiner wissenschaftlichen Publikationsreihe »Journal of the Arnold Schönberg Center« die in Los Angeles begonnene Reihe »Journal of the Arnold Schoenberg Institute« fort (seit 1974 sind regelmäßig »Journals« mit wichtigen Aufsätzen zu Leben und Werk Schönbergs sowie bibliographischen Hinweisen erschienen). Bereits erschienen: Der Katalog zur Ausstellung »Schönberg, Kandinsky, Blauer Reiter und die Russische Avantgarde« (JASC 1/2000), die Sonderpublikationen »Schönberg und Wagner« und »Arnold Schönbergs Spiele, Konstruktionen, Bricolagen«, sowie Berichte zu folgenden Symposia: »Arnold Schönbergs Wiener Kreis« (JASC 2/2000), »Arnold Schönberg und Berlin« (JASC 3/2001), »Arnold Schoenberg in America« (JASC 4/2001), »Arnold Schönberg und sein Gott« (JASC 5/2002), »Der Maler Arnold Schönberg« (JASC 6/2003), »Arnold Schönbergs Schachzüge. Dodekaphonie und Spiele-Konstruktionen« (JASC 7/2005). In den folgenden Jahren wird die Publikationsreihe fortgesetzt. 2005 legte das Arnold Schönberg Center anlässlich der Ausstellung »Der Maler Arnold Schönberg« einen Catalogue raisonné zu dessen bildnerischem Werk vor. Die Publikation wurde zu einem der schönsten Bücher Österreichs 2005 gekürt.</p>
<b>Stifter Gründer</b>	<p>Gemeinde Wien und Internationale Schönberg Gesellschaft Republik Österreich, BAWAG, KIKA, Österreichische Lotterien, Bank Austria, Wiener Philharmoniker</p>
<b>Bisherige Highlights</b>	<p>»Schönberg Festival«, Eröffnung Arnold Schönberg Center (14. – 19. März 1998)</p> <p>Sonderausstellung, Symposium »Arnold Schönbergs Wiener Kreis«, 1999/2000</p> <p>Sonderausstellung »Schönberg, Kandinsky, Blauer Reiter und die Russische Avantgarde – Die Kunst gehört dem Unbewußten« (März – Mai 2000)</p> <p>Sonderausstellung, Symposium »Arnold Schönberg in Berlin«, 2000/2001</p> <p>Sonderausstellung, Symposium »Arnold Schoenberg in America«, 2001</p> <p>Sonderausstellung, Symposium »Arnold Schönberg und sein Gott«, 2002</p> <p>Sonderausstellung »Schönberg, Mahler, Zemlinsky, Schreker«, 2003</p> <p>Symposium »Der Maler Arnold Schönberg« (September 2003)</p> <p>Sonderausstellung »Arnold Schönbergs Schachzüge« (Mai 2004 – Januar 2005)</p> <p>Sonderausstellung »Der Maler Arnold Schönberg« (März – Juni 2005)</p> <p>Sonderausstellung »Mozart und Schönberg – Wiener Klassik und Wiener Schule« (September 2006 bis August 2007)</p> <p>Sonderausstellung »Arnold Schönberg – Wer ich bin« (Februar – August 2008)</p> <p>Sonderausstellung »Strindberg, Schönberg, Munch. Nordische Moderne in Schönbergs Wien um 1900« (25. September 2008 – 18. Januar 2009)</p>